

Bad Kreuznach

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/bad-kreuznach

Impfzentrum im früheren Real-Markt fast fertig

mac Langenlonsheim baut im Auftrag des Kreises in Bad Sobernheim die Station mit zwei Impfstraßen und 26 Kabinen auf

Von unserem Redakteur
Stefan Munzlinger

■ **Kreis Bad Kreuznach/Bad Sobernheim.** Samstag, 12. Dezember: Der Probelauf mit „Komparsen“ startet. Dann wird sich zeigen, ob die Aufbau- und Ablaufplanung für das Kreis-Impfzentrum im ehemaligen Bad Sobernheimer Real-Markt mit zwei Impfstraßen und insgesamt 26 Kabinen passt.

Landesvorgabe: Bis 15. Dezember muss alles stehen, auch wenn noch immer unklar ist, wann der beim Transport auf minus 78 Grad heruntergekühlte Impfstoff von Biontech Mainz und dem US-Pharmakonzern Pfizer eintrifft.

Ortstermin mit dem „Öffentlichen“ am Mittwoch: Im seit Ende September leer stehenden Markt (Grundfläche: 5300 Quadratmeter) hat mac Langenlonsheim, günstigster Anbieter nach einer Aus-

schreibung, in wenigen Tagen auf 1850 Quadratmetern ein 650 Meter messendes Leichtwändesystem aufgeschlagen – nachhaltig, weil wiederverwendbar. mac-Projektleiter Andreas Müller und Mitarbeiter Achim Diener geben täglich Gas, liegen im Zeitplan. „Bestens“, verteilen die Impfzentrums-Koordinatorin Anna Hinckel, sonst Leiterin der Kreis-Bußgeldstelle, und Pressesprecher Benjamin Hilger Komplimente an mac.

Die Langenlonsheimer – momentan zu großen Teilen in einer Kurzarbeitsphase – bauen nicht nur die zwei Impfstraßen in Bad Sobernheim, auch in Kaiserslautern und Simmern sind sie gefragt. Doch egal wo: Überall funktionieren die Zentren nach dem gleichen System. In Bad Sobernheim geht es durch einen Gang neben der ein-

tigen Leergutannahme ins Zentrum – aber nur nach zugewiesenen Termin, den das Land zentral vergibt. Das Formular, das alle Impfungen haben müssen, wird am Empfang abgegeben. Zuerst wird die Körpertemperatur gemessen. Danach sieht das bis Samstag (noch theoretische) Konzept einen Laufzettel für jeden „Patienten“ vor. Einem kurzen Aufenthalt in Warteraum 1 mit 15 Stühlen kann, wenn gewünscht, eine individuelle Beratung durch einen Arzt erfolgen. Bereits am Eingang kann man sich auf einem Bildschirm über Impfdetails informieren – individuell in einem separaten Raum, der die Privatsphäre wahrt (16 Millimeter Wanddicke).

Weiter geht's in den nächsten Warteraum mit 24 Stühlen; in den Vorträgen schafften Feuerwehr-



leute sie aus dem Kirmer Gymnasium herbei; in der früheren Real-Warenannahme sind zahlreiche zusätzliche Stühle gelagert.

„Warterräume“ heißt nicht: langes Warten. Die Vorläufe bis zur Impfung sind zügig gehalten, alles geht im Eiltempo, denn lange Aufenthalte sollen im kühlen Markt und trotz der nach oben offenen Leichtwände des Impfzentrums vermieden werden. Parallel zum

Durchlauf der Impfungen wird der Impfstoff vorbereitet – in Spezialbehältern täglich frisch und tiefgekühlt angeliefert. Im Zentrum wird er mit Natriumchlorid verdünnt und muss (0,3 Milliliter in einer Spritze) der Haltbarkeit wegen innerhalb weniger Stunden verabreicht sein. Medizinisches Fachpersonal übernimmt die Injektionen in den jeweils zwölf Impfkabinen der beiden „Straßen“ in den Oberarm. Auch an zwei barrierefreie Kabinen für Behinderte, etwa für Rollstuhlfahrer, ist gedacht.

In einem weiteren Raum lassen sich die Geimpften kurz nieder, bekommen einen Stempel ins Abschlussdokument und können gehen – durch das frühere Haupteingangsrondell, um neu Eintreffenden nicht zu begegnen. Nach drei Wochen wiederholt sich die Prozedur für jeden der Impfungen.

Ausbruch in der AfA

Asylbewerberhaus in Kusel wird zum Hotspot

■ **Kusel.** In der landeseigenen Aufnahmeeinrichtung für Asylbegehrende, AfA Kusel, hat es einen größeren Corona-Ausbruch gegeben. Dies meldete die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) am Donnerstagabend. Nachdem einige Bewohner am Montag Erkältungssymptome hatten, wurden für sie und ihre direkten Kontaktpersonen Schnelltests durchgeführt, die zu mehreren positiven Ergebnissen führten. Da die Fälle alle aus dem gleichen Unterkunftsgelände stammten, wurden für alle 140 Bewohner dieses Wohnhauses PCR-Tests durchgeführt. Aus dieser Gruppe wurden bislang 82 Infektionen bestätigt. Es liegen jedoch noch nicht alle Testergebnisse vor. Das ganze Wohnhaus steht seit Beginn der Woche unter Quarantäne. Die Mehrheit der Bewohner hat keine Symptome. In der AfA Kusel leben mehr als 400 Menschen. Gemeinschaftseinrichtungen wie Sporthalle und Spielstube sind derzeit geschlossen. Die Situation ist laut ADD ruhig, die Bewohnerschaft sei verständnisvoll.

67 neue Fälle im Kreisgebiet

Das Gesundheitsamt betreut 694 Infizierte

■ **Kreis Bad Kreuznach.** Um 67 ist im Landkreis die Zahl der mit dem Coronavirus infizierten Personen binnen 24 Stunden gestiegen (Stand Donnerstag, 14 Uhr) und liegt seit Ausbruch der Pandemie bei insgesamt 1852. Der hohe Anstieg ist auf mehrere unterschiedliche Ausbrüche und nicht auf einen einzigen Hotspot zurückzuführen, erklärt Kreis-Pressesprecher Benjamin Hilger auf Nachfrage.

In der Gesamtzahl enthalten sind die bisher insgesamt 1142 (plus 30) aus der Quarantäne entlassenen sowie die 16 verstorbenen Personen. Aktuell stehen 694 Infizierte in der Betreuung des Gesundheitsamtes, 24 befinden sich in stationärer Behandlung. Betroffene Gebietskörperschaften: Stadt Bad Kreuznach (312), VG Rüdesheim (110), VG Nahe-Glan (117), VG Bad Kreuznach (35), VG Langenlonsheim-Stromberg (58), VG Kirner Land (62). Die Sieben-Tage-Inzidenz liegt bei 150,5.

Mitarbeiterin bedroht

Polizei ermittelt noch

■ **Bad Kreuznach.** Eine Mitarbeiterin des Amtsgerichts Bad Kreuznach wurde am Donnerstag gegen 11 Uhr telefonisch bedroht. Das Polizeiaufgebot am Gericht wurde daraufhin aufgestockt, wie Augenzeugen berichten. In der Zeit von 11 Uhr bis 13 Uhr wurde das Justizgebäude von allen Seiten mit mehreren Einsatzkräften abgesichert, darunter Polizeibeamte mit Maschinengewehr. Wie die Polizei mitteilt, konnte im Laufe des Tages ein Tatverdächtiger ermittelt werden. Die Untersuchungen dauern an.

Zentrale Lage an der B 14

Dr. Johannes Schäfer (66), in Bad Kreuznach lebender Arzt, ist der medizinische Leiter des Kreis-Impfzentrums, durch das täglich 800 bis 900 Impfungen geschleust werden könnten. Schon für die Abstrichstation des Kreises in der Windesheimer einstigen Naherlandschule (wie zuvor im Foyer der Bad Sobernheimer Dr.-Dümmeler-Halle) trägt er die Verantwortung. Das Impfzentrum nicht in einer Sporthalle in oder rund um Bad Kreuznach einzurichten, hat zwei Gründe: Der Kreis wollte die Hallen nicht über Monate hinweg belegen und damit den Sportunterricht oder Vereinsangebote blockieren. Zum anderen liege der Bad Sobernheimer Markt zentral und sei aus allen Himmelsrichtungen gut zu erreichen. Zwei Ärzte, zwei Apotheker, vier Verwaltungsleute und mehrere medizinische Fachangestellte werden im Impfzentrum reihum ihren Dienst tun, ferner ein Sicherheitsdienst. In der Peripherie des Zentrums ist der Katastrophenschutz um KFI Werner Hofmann im Einsatz: neben den Feuerwehren das THW, die DLRG, das DRK, das beim Probelauf an diesem Samstag verpflegt, der Malteser Hilfsdienst und der Arbeiter-Samariter-Bund. *mz*

➔ Menschen mit medizinischer Ausbildung, die im Impfzentrum helfen möchten, können sich in einer Datenbank des Landes selbst registrieren: <https://msagd.rlp.de/index.php?id=33571>



Der Aufbau der Impfzentrale im ehemaligen Sobernheimer Real-Markt läuft: Auf 1850 Quadratmetern (Foto unten, Mitte) hat mac Langenlonsheim ein Leichtwändesystem mit zwei Impfstraßen und insgesamt 26 Kabinen (oben links) aufgebaut. Brandschutz, Wegesystematik und mehr sind dieser Tage Thema. Auf dem großen Foto oben ist rechts Dr. Johannes Schäfer, medizinischer Leiter des Zentrums, mit Schild „Impfzentrum“ zu sehen. Fotos: Stefan Munzlinger

Hat der Angeklagte seinen Mordplan aufgegeben?

Tat hat auch die Augenzeugen nachhaltig verstört

Von unserer Reporterin
Christine Jäckel

■ **Bad Kreuznach.** Der 23-jährige Bauhelfer, der am 9. Juli dieses Jahres an einer Tankstelle in Bad Kreuznach seine ehemalige Freundin mit mehreren Messerstichen lebensgefährlich verletzt hat, behauptet von sich, dass er keine seelische Erkrankung hat. Am zweiten Verhandlungstag in dem Verfahren wegen versuchten Mordes vor dem Landgericht Bad Kreuznach sorgte er mit dieser Beteuerung für eine Sitzungsunterbrechung, als er sich während einer Zeugenvernehmung zu Wort meldete und verlangte, sich selbst verteidigen zu dürfen. Er ha-

be bereits alle Tatvorwürfe zugegeben und sein Verteidiger, die Dolmetscherin und der psychiatrische Sachverständige seien Teil einer Verschwörung gegen ihn, behauptete er dabei.

Diesen Vorwurf hat er bereits am ersten Prozesstag erhoben und in das angebliche Komplott gegen ihn weitere Personen einbezogen. Während der Beweisaufnahme wiederholte der 23-Jährige den Einwand und lehnte auch eine Übersetzung von Schriftstücken ab, die für die Beweisaufnahme relevant sind. Er versteht nicht oder will nicht verstehen, dass es für Gerichtsverfahren gesetzliche Vorschriften gibt. Das ist nicht das ein-

zige Problem für die Kammer unter der Vorsitzenden Richterin Claudia Büch-Schmitz. Denn offenbar gibt es für den ersten Angriff, den der 23-Jährige mit dem Messer gegen seine Ex-Freundin geführt haben soll, weder Augenzeugen noch Aufzeichnungen von der Überwachungskamera der Tankstelle. Verteidiger Hardy Hollinka geht davon aus, dass der 23-Jährige das Messer weggeworfen hat, nachdem seine ehemalige Partnerin an ihn appelliert hatte, aufzuhören. Die Augenzeugen, die der Frau zur Hilfe eilten,

haben kein Messer bei dem Angeklagten gesehen. Zum Zeitpunkt ihres Eingreifens hatte die junge Frau schon Blutflecken im Gesicht, einer der Helfer sah auch die tiefe Schnittverletzung an ihrem Hals. Das Messer stellte die Polizei in einem Gebüsch an der Tankstelle sicher. Die Helfer sahen nur noch, dass der 23-Jährige seine Ex-Freundin mit den Fäusten bearbeitete, ein Messer war zu diesem Zeitpunkt nicht mehr im Spiel.

„Sie lag wie zusammengefallen auf dem Boden, als der Angeklagte auf sie einschlug“, erinnerte sich eine Frau,

die auf dem Nachhauseweg von der Arbeit in ihrem Auto an der Tankstelle vorbeifuhr. Sie ließ sofort ihren Wagen stehen und lief zu dem Paar hin. Sie hatte Mühe, die Aufmerksamkeit des Mannes durch Rufen auf sich zu lenken, zog ihm am Hemd, damit er sie überhaupt wahrnahm. In dem Moment sprang ihr, auf ihre fortgesetzten Hilferufe hin, ein Mann zur Seite, der den Angeklagten festhielt. Auch diese Beobachtung haben alle Zeugen des Geschehens gemacht: Der 23-Jährige nahm seine Umgebung kaum wahr, war kaum ansprechbar. „Der erschien mir wie ein spanischer Bullenjäger, der nur das rote Tuch sieht“, beschrieb ein anderer Passant die Verfassung des 23-Jährigen. Der Prozess wird am Dienstag, 15. Dezember, fortgesetzt.

